

Neue Bücher – Nouveaux livres

Toxikologie des Fluors. Von *T. Gordonoff*. Symposium 15.–17. Okt. 1962 in Bern. 208 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Basel/Stuttgart 1964, Verlag Schwabe & Co., Leinen Fr. 24.–.

In der «Toxikologie des Fluors» werden von T. Gordonoff die anlässlich eines von ihm in Bern organisierten Symposiums gehaltenen Vorträge veröffentlicht.

In einem ersten Teil werden die Mikromethoden zur Bestimmung des Fluors diskutiert. Dabei zeigt sich einmal mehr, daß zwischen verschiedenen Instituten – zahnärztlichen, tierärztlichen und ernährungsphysiologischen – noch ungenügende Querverbindungen bestehen zum Austausch der Methoden und zur gegenseitigen Kontrolle der Resultate. Je nach Ausgangsmaterial, nach Vorhandensein anderer Mineralstoffe und nach Charakter des Fluors – anorganisch oder organisch gebunden, ionisch oder nichtionisch – ergeben sich zahlreiche Fehlerquellen in der Bestimmung.

In einem zweiten Teil werden die verschiedenen Aspekte der Fluorose behandelt. Dabei stehen die Erscheinungen im Rahmen der Hydrofluorose, d.h. der Fluorschädigungen durch Aufnahme stark fluorhaltigen Trinkwassers im Vordergrund. Es werden vor allem klinische Befunde vorgetragen aus Südafrika, Indien und Italien, wo zum Teil rätselhafte Knochenkrankheiten auftraten, die sich als Fluorvergiftungen entpuppten. Auch auf die Fluorwirkungen auf Knochen und Zähne und die äußerst komplizierten Mineralstoffwechselprozesse in diesen Organsystemen wird eingegangen. Im weiteren kommen in diesem Abschnitt der Antagonismus von Fluor und Jod und die Beeinflussung des Stoffwechsels über die Schilddrüse sowie die Fluorwirkungen auf das Herz und die akuten Fluorvergiftungen zur Sprache.

In weiteren Kapiteln wird die Fluorose der Haustiere, die schon 1927 erstmals beschrieben wurde, und die Fluorose der Pflanzen, denen in der Nähe von fluorenmittlernden Industriebetrieben große Bedeutung zukommt, ausführlich besprochen.

In der Schlußdiskussion werden die verschiedensten Zahnschmelzschädigungen (enamel defects) voneinander und besonders vom «mottled enamel» – dem gefleckten Schmelz als Folge erhöhter Fluorzufuhr – differentialdiagnostisch abgegrenzt. Die Frage, ob Fluorose bei Tier und Mensch möglich sei ohne «mottled enamel», konnte nicht eindeutig geklärt werden. Es wurde aber deutlich, daß außer der Fluoraufnahme verschiedene Faktoren die Ausprägung von «mottled enamel» beeinflussen müssen.

Zu Beginn des Symposiums wurde die Frage der Trinkwasserfluoridierung ausdrücklich ausgeklammert. Nur die wissenschaftliche Basis der Fluortoxikologie im Sinne der Grundlagenforschung sollte behandelt werden. Eine derart scharfe Trennung zwischen Grundlagenforschung und einem volkshygienischen Problem ist kaum möglich und auch hier nicht gelungen, weil sich ein Symposium um die Toxikologie des Fluors zwangsläufig vor dem Hintergrund der Diskussion um die künstliche Fluorzufuhr abspielen muß.

Es ist trotzdem verdienstlich, den Versuch zu unternehmen, die Fluortoxikologie auf sauberer wissenschaftlicher Grundlage abzuklären. Allerdings trägt die zum Teil einseitige Auswahl der Referenten, vor allem beim Kapitel Hydrofluorose, zur Bewältigung dieses Versuches nicht bei. Denn die USA, wo eine ganze Anzahl kompetenter Autoren zu etwas anderen Schlüssen gekommen sind als die südafrikanischen, italienischen und indischen Referenten, war nur durch einen einzigen Teilnehmer, der zudem ein erklärter Gegner der Trinkwasserfluoridierung ist, vertreten.

Dr. A. Gilgen

Considérations sur la santé mentale de la famille en Europe, par divers auteurs, Genève, Organisation mondiale de la Santé (Cahiers de santé publique, No 28). 124 pages. Prix: Fr.s. 5.–, 8/6, \$ 1,75. Publié également en français. En vente auprès de Hans Huber, Bern.

A l'origine, l'étude des troubles mentaux était centrée sur l'individu en soi et ce n'est que progressivement qu'on en est venu à envisager l'individu dans son cadre social. On prend de plus en plus conscience que l'état de santé mentale de chaque membre d'une famille est inextricablement lié à celui des autres personnes de l'entourage par un jeu d'influences réciproques, favorables ou défavorables. On ne peut donc traiter efficacement une maladie mentale si on l'isole de son contexte; le malade doit être considéré dans la perspective non seulement de ses propres troubles, présents ou passés, mais également des troubles dont souffrent ou ont souffert les autres membres de la famille.

Ce volume de la série des *Cahiers de santé publique* contient des articles écrits par des spécialistes de plusieurs pays d'Europe qui envisagent divers aspects de la santé mentale de la famille: les problèmes de la mère, ceux de l'enfant, ceux de la femme qui travaille, le mariage, le rôle des personnes âgées. D'autres articles traitent de la célèbre Ecole des Parents, qui fut créée à Paris, et du Centre de Thérapie infantile de Hampstead. Un long article est consacré à la psychothérapie familiale telle qu'elle est pratiquée en Tchécoslovaquie. Cet ouvrage n'est certainement pas complet, mais il donnera sans doute une idée de l'intérêt et de la complexité de ce problème, ainsi que des différentes façons dont il est abordé dans divers pays d'Europe.

Die Gesundheit des Mannes. Tagungsbericht. W. Kohlhammer-Verlag, Stuttgart, 1966.

Im Sommer 1965 veranstaltete der Bundesausschuß für gesundheitliche Volksbelehrung in Bad Godesberg eine Arbeitstagung über die Gesundheit des Mannes. Die damals gehaltenen Referate wurden kürzlich in einer Broschüre veröffentlicht und somit einem größeren Leserkreis zugänglich gemacht. Dem Rezensenten stellt sich die Frage, für welchen Leserkreis die Broschüre wohl bestimmt sei. Aus der Einleitung geht lediglich hervor, daß sich die Gesundheitserziehung sowohl an jeden Einzelnen als auch an die Träger der Gesundheitserziehung und die «Verantwortlichen», worunter man die Politiker, die Gesetzgeber, die Verwaltungsleiter und Organisatoren versteht, richten müsse.

In der Tat scheinen die einzelnen Referate an verschiedene Leserkreise gerichtet zu sein. Neben vielen guten Aufsätzen, die auch dem mit der Gesundheitserziehung Vertrauten etwas bieten können, hat es einige, die selbst für den Laien nichts Neues enthalten.

Dagegen wäre nicht viel einzuwenden, wenn der bereits bekannte Stoff durch die Anwendung neuerer Methoden der Gesundheitserziehung dem Leser «schmackhaft» gemacht würde. Das ist leider nicht der Fall. Nur 12 durch ihre Eintönigkeit und Ähnlichkeit auffallende Abbildungen zieren die Broschüre.

Hervorgehoben seien lediglich die Beiträge über die Gefährdung des Mannes durch den Beruf, über Freizeit, Urlaub und Erholung und über die leib-seelische Störfähigkeit. Diese und einige weitere Aufsätze verdienen, gelesen und beherzigt zu werden.

Die gefällig gestaltete Broschüre von 180 Seiten ist zum außerordentlich bescheidenen Preis von DM 4.70 erhältlich.

M. Schär

Hygiene in Schule und Haus. Von *Felix Oesch*. Verlag Paul Haupt, Bern. 160 Seiten, Pappband Fr. 19.80.

Im vorliegenden Buch werden die praktischen, hygienischen Forderungen des Alltags besprochen. Es will kein medizinischer Ratgeber für kranke Tage sein, sondern ein «Wegweiser zu gesundem Leben», wie der Untertitel besagt, und zwar ein «vergnüglicher».

Der Verfasser bereichert aus alter und neuer Literatur zahlreicher Wissensgebiete beziehungsvoll und lebendig das jeweilige Thema. Jede Frage ist behandelt, die unseren «hygienischen Lebensbereich» betrifft, unter voller Berücksichtigung der besonderen Problematik, in welche die heutige Zeit sie stellt: von Luft, Wasser, Erde, richtiger Er-

nahrung (Ernährungsregeln, Kalorientabelle), Körperpflege und Kleidung, von Genußmitteln (Süchtigkeiten) bis zum Schlafen, Wohnen (Platzfragen), der so wichtigen Schulhygiene und, als letztem, der Eugenik.

So kann das Büchlein als kleines Nachschlagewerk für Familien-, Heim- und Schulbibliotheken empfohlen werden. In den übersichtlich gegliederten Kapiteln findet man sich leicht zurecht. Ein interessantes Fremdwörter- sowie ein Stichwortverzeichnis vervollständigen den Inhalt.

K. B.

Taschenbuch der allgemeinen und klinischen Humangenetik. Von *W. Fuhrmann*. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, 1965, XIV, 416 Seiten, 68 Abbildungen, DM 38.50.

Die Humangenetik spielt nicht bloß in der präventivmedizinischen und epidemiologischen Forschung eine große Rolle. Auch der praktische Arzt sieht sich allzu oft angesichts konkreter Krankheitsbilder vor Fragen gestellt, auf die er keine unmittelbare Antwort findet, welche dem heutigen Stand des Wissens entspricht.

Das vorliegende Buch füllt hier eine Lücke, indem es für alle Nichtspezialisten in knappem Rahmen und kompakter Darstellung die wesentlichsten Fakten vermittelt. Das einleitende Kapitel des Buches erläutert in didaktisch geschickter Weise die zum Teil komplexen theoretischen Grundlagen der Genetik. Ein zweites Kapitel stellt die praktische Methodik der klinisch-genetischen Forschung beim Menschen dar. Ein weiterer Abschnitt ist den Folgen von Chromosomenaberrationen beim Menschen gewidmet. Eingehend werden dann jene Leiden besprochen, bei denen eine erhebliche Störung von Metabolismus- und Molekularvorgängen als Grundlage des Leidens bekannt ist. Die erbbedingten Organleiden sind im letzten Kapitel zusammengefaßt.

Die Vollständigkeit und gleichzeitige Beschränkung auf das Wichtigste machen das Buch zu einem idealen Nachschlagewerk.

K. B.

Gesundheitserziehung. Ein Handbuch für die Schule, für Lehrerseminarien und Behörden. 356 S., 28 Abbildungen. Linson Fr./DM 14.50. Orell Füssli Verlag, Zürich.

Die Aufklärung der Jugend ist zweifellos eines der wichtigsten Anliegen der Präventivmedizin. Seitdem die Infektionskrankheiten durch die Antibiotica eine wirksame Bekämpfung erfuhren, traten die degenerativen Krankheiten an Herz und Kreislauf sowie der Krebs immer mehr in den Vordergrund. Die Wissenschaft ist sich darin einig, daß diese Krankheiten zu einem großen Teil durch falsche Ernährung, ungenügende körperliche Bewegung und Kritiklosigkeit gegenüber Genußmitteln und Medikamenten verursacht werden. Attribute unseres technisierten Lebens wie zum Beispiel Lärm und Luftverunreinigung dürften daneben eine bedeutend geringere Rolle spielen. Mehr und mehr setzt sich deswegen die logische Erkenntnis durch, daß ein systematischer Gesundheitsunterricht den Kindern schon in der Schule geboten werden sollte in einem Alter, in dem die Lebensgewohnheiten nicht so stark fixiert sind.

Als Grundlage zu einem solchen Unterricht gibt die Pro Juventute nun dieses Handbuch zur Gesundheitserziehung heraus, das vor allem dem Lehrer als Leitfaden für den Unterricht dienen soll. Die einzelnen Kapitel des Buches umfassen die folgenden wesentlichsten Abschnitte: Seelische und körperliche Entwicklung und Krankheit des Kindes, psychohygienische Betreuung des Kindes und Psychohygiene des Lehrers; die hauptsächlichen Umweltfaktoren, schulärztlicher Dienst, usw.

Im Interesse der Gesundheit des Volkes kann man dem Buch eine weite Verbreitung unter den Erziehern wünschen.

K. B.